

Deutsche Gewerbezeitung

und

Sächsisches Gewerbe-Blatt.

Erscheinen:
Wöchentlich 2 Nummern;
mit vielen Holz-
schnitten u. Figuren-
tafeln.

Preis:
5½ Thaler oder
9 Gulden 20 Kr. rhein.
jährlich.

Bestellungen auf das
Blatt sind in allen Buch-
handlungen und Postäm-
tern des In- und Aus-
landes zu machen.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wied.**

Unter Mitwirkung von **S. Georg Günther.**

Beiträge
an **F. G. Wied,**
und
Inserate
(zu 1 Rgr. die dreisvaltige
Zeile Petit)
sind an die Buchhandlung
von Robert Bamberg
in Leipzig zu richten.
Angemessene Bei-
träge für das Blatt
werden honorirt.

Verlag von Robert Bamberg.

Leipzig und Chemnitz.

Druck von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Inhalt: Reiseeindrücke. VI. Die Schwarzenberger Gegend. — Verhandlungen der hohen Herren-Kurie auf dem Vereinigten Landtage in Berlin, am 17. May 1847. (Fortsetzung aus Nr. 77.) — † Das Salzmonopol und die Salzsteuer. I. Von A. Kost. — † Eine Fabel für Richard Cobden. — Technische Musterung. Künstliche Braun- und Steinkohlen. — Allgemeiner Anzeiger.

Reiseeindrücke.

VI.

Die Schwarzenberger Gegend.

Man gelangt von Schlettau fortwährend steigend über das hochgelegene Scheibenberg, wo im August erst die Heuernte stattfindet, endlich mit schroffem Fall in ein tiefes und warm gebettetes Thal, welches sich, mit hohen waldigen Bergen umgeben, bis nach Schwarzenberg hinzieht, und mehrere bevölkerte Dörfer in seinem Schooße trägt, voll Klöppler und Eisenarbeiter. In einem dieser reizend gelegenen Dörfer, in Mitweida, ist von einem intelligenten Kaufmann, Gustav Jahn aus Chemnitz, eine Nägelfabrik mit erfreulichem Erfolg angelegt worden. Sie beschäftigt bereits 80 Arbeiter, und befindet sich auf einer Höhe der Ausbildung, die unter Voraussetzung der vorliegenden Verhältnisse kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Die Nägel werden hier aus Blech geschnitten, welches in einer vorzüglichen Qualität das Eisenwerk Erlahammer liefert. Hiermit ist die Hauptbasis zum Gedeihen der Fabrikation gegeben; denn wenn man durch Maschinennägel die geschmiedeten bis zu einem gewissen Grad verdrängen will, so ist Haupterforderniß, daß das Eisen von einer Beschaffenheit sei, welche in dieser Beziehung wenigstens den geschmiedeten Nagel nicht vermissen läßt. Die zweite Bedingung ist die gute Form; und auch dieser genügt die in Rede stehende Fabrik vollkommen, denn die Nägel, so viel auch ihrer Sorten sind, sind scharfkantig, keilig zulaufend, gehörig gespitzt, und haben gut geformte Köpfe, die nicht abspringen. Diese offenkundigen Vorzüge der Nägel der Mitweidaer Fabrik werden durch eine mit passenden und guten Maschinen unterstützte Handarbeit erzielt, während das Fabrikat jene Vollkommenheit nicht zeigen könnte wenn man den Nagel von Anfang bis zu Ende durch Maschinen fertig machen wollte *). Diese Art Fabrikation mag gut sein wenn das Eisen schlecht ist, um die höchste Spitze der Wohlfeilheit zu erreichen, nicht aber ist sie zweckmäßig bei einem Eisen, was vorzüglich genannt werden kann. Hier muß die Vollendung der Arbeit mit dem Material in Verhältniß stehen, um ein Erzeugniß hervorzubringen, welches einen höhern Preis erhalten kann, und durch das man eine zufriedene und treue Kundschaft

sich erwirbt. Das Eisenwerk Erlahammer, über das ich einige Mittheilungen zu machen mir erlauben werde, arbeitet der Nägelfabrik durch Schneiden des Bleches in Streifen in die Hand, doch wird dieses für die Länge der besondern Nägelforten noch weiter auf sehr gut gebauten und wirksamen Zirkularscheeren zerschnitten, und die Streifen nach dem Schneiden noch besonders abgerichtet. Scheeren, die mit der Hand bewegt werden, schneiden dann die Keile der Nägel, und zwar mit solchem Vortheil, daß, was man auf den ersten Anblick nicht glauben sollte, die Nägel von allen vier Seiten fast gleichmäßig spizig zulaufen; das Blech erhält nämlich zugleich eine Pressung. Nachdem die Keile ausgeglüht sind, werden sie geköpft, wozu gewisse Bänke dienen, in die der Nagel durch einen Druck eingespannt und der Kopf zu irgend einer beliebigen Form durch Schläge von Hämmern, die von der Hand der Arbeiter gezogen werden, gebildet wird. Die Nägel erhalten hierauf die Zurichtung, indem man sie beizt, reinigt und ihnen die blaugraue Farbe verleiht. 80 Arbeiter können auf diese Weise bei der stattfindenden vortrefflichen Einrichtung schon etwas fertig bringen. Die großen Scheeren, Walzen und Durchstöße werden durch Wasserkraft bewegt, deren weit mehr zu Gebote steht, als augenblicklich gebraucht wird. Die Richtung, das schöne gebirgische Holzkohlen-Eisen fabrizirt zu verwerthen, von der in der Jahn'schen Fabrik ein schönes Beispiel vorliegt, sollte mehr verfolgt werden, als es jetzt noch geschieht. Es gibt dazu so manche Veranlassung und so mancher Artikel; wir deuten nur auf Schrauben und Nieten hin, wozu sich nach und nach eine Menge von Eisengeräthen gesellen können, die im Gebirge noch keine Aufnahme gefunden haben, weil es an unternehmenden Geistern und Kapitalien zu fehlen scheint; denn tüchtige und wohlfeile Arbeitskräfte, entsprechendes Material genügen nicht allein, das kaufmännische Element ist eine Hauptsache, um nicht nur die Fabrikökonomie so einzurichten, daß jeder Konkurrenz die Spitze geboten werden kann, sondern auch den Vertrieb mit Nutzen zu besorgen. Die Eisenwerke können sich dieses Faches der Weiterverarbeitung des Eisens nicht wohl annehmen, da sie hinlänglich mit der augenscheinlich stattfindenden Fortbildung ihrer Werke beschäftigt sind. Es muß sich eine eigene Klasse von Fabrikanten bilden, welche die

*) Wie man solche Maschinen in Amerika und England hat, auf denen ein Bursche täglich 30 bis 50,000 Stück Nägel nach verschiedenen Größen fertigen kann. Wir sind die Bezugsquellen jener Maschinen bekannt.